

Wir müssen schreien, sonst hört man uns nicht!

Frauenwiderstand in der DDR
der 1980er Jahre

Robert-Havemann-Gesellschaft / Gudrun Birk-Gierke



***»Es ist eine Geschichte vom Sprechenlernen,
Verantwortung übernehmen, von Solidarität
und der Verteidigung der Menschenwürde
in einer Gesellschaft, die von Willkür und
Lüge beherrscht wurde.«***

Bärbel Bohley

Eine Ausstellung der
Robert-Havemann-Gesellschaft e. V.

Frauenwiderstand in der DDR

Eine von den Frauen getragene neue Protestbewegung wächst Anfang der 1980er Jahre innerhalb der europäischen Friedensbewegung. Unter dem Namen Frauen für den Frieden entstehen Gruppen, die sich über Ländergrenzen und Militärblöcke hinweg gegen den Wahnsinn der Aufrüstung mit Atomwaffen verbünden. Auch im Osten Deutschlands werden eigenständige Frauengruppen gegründet, die sich DDR-weit vernetzen und mit eindrucksvollen Protestaktionen die Öffentlichkeit suchen.

In 17 Städten der DDR engagieren sich Frauen gegen die Sicherheitspolitik des SED-Regimes und die zunehmende Militarisierung, die in alle Lebensbereiche hineinwirkt. Im Laufe der Jahre wird die Themenpalette erweitert: Umwelt- und Menschenrechtsfragen drängen nach Antworten, in der DDR scheinbar gewährte Gleichberechtigung wird hinterfragt, Willkür und Repression werden angeprangert. Es entwickelt sich eine Frauenbewegung in der DDR, die nicht zuletzt am Entstehen der Bürgerbewegung von 1989 beteiligt ist.

*Eine Ausstellung der
Robert-Havemann-Gesellschaft e. V.,
gefördert durch die
Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur*

Gestaltung: Karolin Köppe, commoto.de

ROBERT HAVEMANN
GESELLSCHAFT e.V.
ARCHIV DER DDR-OPPOSITION



BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG

